

# Zwerg sucht Frau im Wichtelland

In der Werkstatt für kreatives Schreiben gehen Hobby-Autoren ganz unterschiedliche Wege

Von ANGELIKA STAUB

**RODENKIRCHEN.** Auf dem langen Tisch sind Kerzen, Kekse, Mandarinen und einige Flaschen Mineralwasser platziert. Vier Senioren haben Platz genommen, es ist 15 Uhr Dienstagnachmittag. Die „Werkstatt für kreatives Schreiben“ nimmt in der Maternus Seniorenwohnanlage ihre Arbeit auf. Für zwei Stunden gehen die Hobbyschriftsteller ihre selbst verfassten Texte mit Autorin Cornelia Ehses-Kuhrau durch – ein Angebot, das mit Hilfe des Seniorennetzwerkes Rodenkirchen im vergangenen Sommer entstanden ist.

Die Runde wird mit den Hausaufgaben eröffnet. „Zwerg“ ist das Thema. Schreibblöcke sowie bedruckte Blätter werden ausgepackt und nicht zuletzt auch Lesebrillen. Christel Matschke beginnt. Der ehemaligen Leiterin einer Kindertagesstätte fehlt es nicht an Fantasie: „Zwerg sucht Frau“ heißt ihre Geschichte,

die mit einer Versammlung unter Oberzwerg Ferdinand an Pilz Nummer 4 beginnt. Im Zwergenland herrscht Frauenmangel, weshalb man einen Blick ins benachbarte Wichtelland wagen will...

Die literarische Runde ist begeistert. Einige kleine Verbesserungsvorschläge, und schon ist Lya Michels an der Reihe. Sie hat ihre Gedanken gesammelt, zu dem Zeitpunkt, als sie eigentlich die Hausaufgabe bearbeiten wollte. Doch was soll man über Zwerg schreiben? Auf lyrische Art gibt die 76-Jährige ihre Stimmung jenen Morgens und das Suchen nach einem Anfang preis. Gelächter bricht aus.

Michels schreibt am liebsten „themenzentrierte essayartige Betrachtungen von Dingen und Befindlichkeiten“. Mit einer Ausnahme: Zwerg. Ansonsten ist die Seniorin sehr bescheiden: Sie will der Gruppe nie zu viele ihrer Werke vorlesen, da „nicht zumutbar“. Dabei sei sie von allen die Talentierteste, meinen die anderen.



Die Hausaufgaben sollten bis zum Treffen gemacht sein; Cornelia Ehses-Kuhrau bespricht mit den Autoren die Texte. (Foto: Staub)

Die Blicke wandern. Alle Aufmerksamkeit gilt nun Max Colombara: „Ich habe einen Zeitungsartikel geschrieben“, erzählt er. Die Überschrift: Gartenzwerg und Schwachköpfe. Die Gruppe hört aufmerksam zu.

## Paradiesische Zustände

Was waren das paradiesische Zustände, als die sieben Zwerg noch alle Arbeiten erledigten und die Bürger – zumindest die Männer – sich in Funkenuniform an der Stadtmauer amüsieren konnten. Doch irgendwann endet jedes Glück. Geblieben ist der legendäre Gartenzwerg, „als kleines Denkmal, als wehmütige Erinnerung an die gute alte Zeit“. Colombara schaut in die Runde – und wird mit Lob belohnt. Der 72-Jährige ist einziger Mann unter den Hobbydichtern. Ihn reizt es, „was man aus einem Thema macht“.

Nachdem die vierte Teilnehmerin ihren teilweise in Kölsch gehaltenen Text vorgelesen hat, ist einmal mehr klar: Es sind wieder sehr unterschiedliche Texte entstanden. Die Vielfalt der Senioren kommt auch bei der nächsten Übung voll zum Tragen. Zu Fotografien einer geplanten Ausstellung sollen sie ihre Gedanken niederschreiben – innerhalb von zehn Minuten.

Die zwei Stunden sind schnell vorbei. Fast. Bleiben zwei freiwillig verfasste Texte: Ein Gedicht von Christel Matschke, das eigentlich gar nicht in ihr Repertoire passt. Die frühere Erzieherin schreibt lieber Geschichten. Und eine Weihnachtsgeschichte von Max Colombara. Auch eine Ausnahme, eigentlich nutzt er den Kurs, um Briefe stilechter zu schreiben. „Unsere Schulausbildung in den Kriegsjahren war schlecht.“ Die „Werkstatt“ findet jeweils am ersten und dritten Dienstag von 15 bis 17 Uhr statt. Anmeldung unter Telefon 0 22 03 / 91 31 32.